

fällt vom Himmel. Es handelt sich immer um das neue Alte.

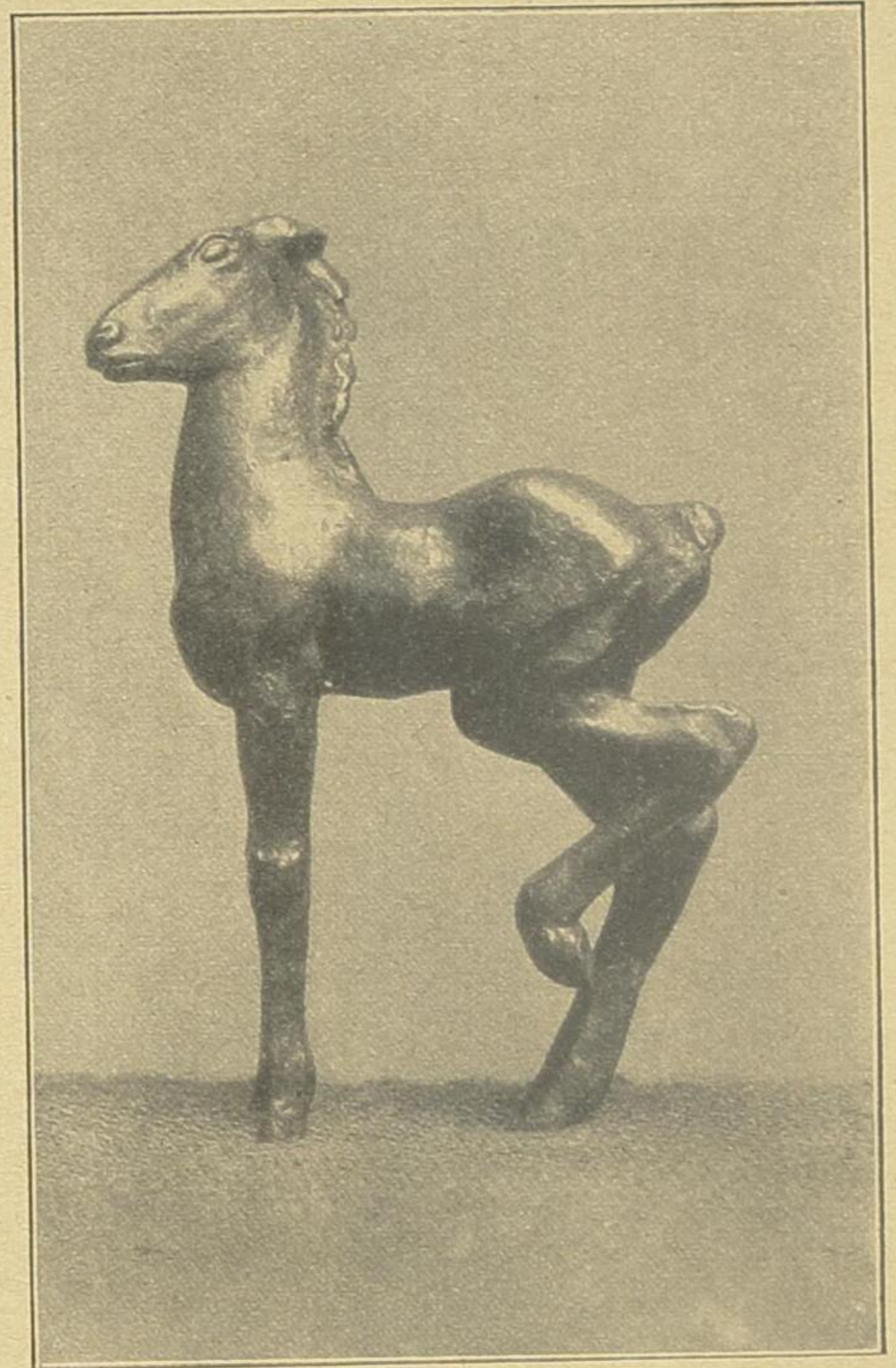
Der Impressionismus hat kein Zier- und Schmuckstück hervorgerufen, das sich halten konnte. Barbarisch war Lalique, war Tiffany. Nur eine Malerei, die keine war und zu ihrem Anfang schon im Kunstgewerbe stand, brachte den Jugendstil hervor, was nicht nur die Nudelornamente dieser Herrschaften bedeutet, sondern auch deren Gemälde und Statuen. Die große französische Malerei konnte das schöne Schmuckgebilde nur als Malwerk hervorbringen. Die Bilder der Marie Laurencin sind solche Schmuckstücke der Malerei. Sie möchten der Wand enteilen, in die Vitrine. Auf den Fächer. In den Rauch einer Abdullahzigarette.

Die Wirklichkeiten dieser Bildnisse, die Modelle sozusagen, gehören zu jener Schwesterschaft junger Mädchen und Frauen, die über die Sterilität ihrer angedeuteten Brüste hypokrite Hände kreuzen; deren Augen nicht an-



*Renée Sintenis, Bellende Hunde*

Photo: Galerie Flechtheim



*Renée Sintenis, Ausschlagen des Fohlen*

sehen, sondern schauen, wie es der Blick von Katzentieren tut, der sich nicht fangen läßt. Und deren mehr pflanzliches als animalisches Dasein sich, wenn überhaupt, so nur hektisch bewegt, zu den Rhythmen einer Jazzband etwa. Ihre Arme legen sich nur um den Tänzer. Nie um den Hals eines Geliebten. Vielleicht einmal wie im Traum um den Leib einer Schwester. Alle diese Mädchen und Frauen der Laurencin sterben jung. Ein bißchen an der Lunge, ein bißchen am Rätsel ihres Daseins, ein bißchen an der Sehnsucht, die sich kein Ziel weiß. Das Modell entspricht genau der suchenden Palette, auf der die letzten schönen Reste Farben der großen Maler liegen,